

Expeditionsbetrieben Berlins mit dem Automobilverkehr erzielten Ergebnisse hin; alle diese Erfahrungen sprechen sich dafür aus, daß bei dem Wagenverkehr innerhalb des Berliner Buchhandels, dessen namhafte Firmen im Berliner Zentrum und im nahen Westen ihren Sitz haben, der Pferdewagen-Betrieb unter allen Umständen der vorteilhafteste ist. Der ausführliche Brief einer großen Expeditionsfirma (Berliner Paketsahrt-Aktiengesellschaft) über diese Frage ist im »Jahresbericht« 1928 auf Seite 12 abgedruckt.

Bei dem Punkt Buchhändlerhaus beklagt Herr Dr. Arthur Georgi das Maschinengeräusch über dem Sitzungssaal und empfiehlt zu erwägen, ob der jetzige Mieter nicht durch einen weniger geräuschvollen Betrieb ersetzt werden könne. Der Vorsteher, Herr Max Paschke, weist in Beantwortung dieser Frage auf die Schwierigkeiten hin, in der jetzigen Zeit pünktlich zahlende Mieter zu bekommen. Der Geschäftsführer der »Korporation«, Herr Rudolf Möhring, ergänzt diese Angaben und macht noch weitere Mitteilungen über die Hausmieten und über die Rentabilität des Buchhändlerhauses. Er weist darauf hin, daß das Buchhändlerhaus besonders für graphische Betriebe eingerichtet sei und daß es nicht ratsam wäre, in dieser Beziehung eine Änderung eintreten zu lassen, besonders wenn es sich, wie im vorliegenden Fall, um eine pünktlich zahlende Firma handelt.

Bei dem Punkt »Arbeitgeberverband« berichtet Herr Dr. Georg Elsner über die schwebenden Tarifverhandlungen und über das Wirken des Verbandes im abgelaufenen Berichtsjahre. Sowohl von ihm wie auch vom Vorsteher der »Korporation« wurde das Fortbestehen des »Arbeitgeberverbandes« zur Erhaltung des Wirtschaftsfriedens als durchaus nötig bezeichnet und die Bitte ausgesprochen, daß diejenigen Mitglieder der »Korporation«, die noch nicht Mitglieder des »Arbeitgeberverbandes« sind, dem Verbands beitreten möchten.

Der gesamte »Jahresbericht« wird dann von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Bei Punkt VI der Tagesordnung (Verschiedenes) berichtet der juristische Beirat der »Korporation«, Herr Justizrat Dr. Marwitz, über den gegenwärtigen Stand der Urheberrechts-Reform.

Zum Schluß der Sitzung spricht Herr Dr. Arthur Georgi dem Vorstande den Dank für seine erfolgreiche und mühevollen Tätigkeit im vergangenen Jahre aus. Mit Dankesworten für diese freundliche Anerkennung schließt der Vorsteher die Hauptversammlung um 6 Uhr 35 Min. (18 Uhr 35 Min.).

Der deutsche Buchhandel in Brasilien.

Der in Nr. 45 des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel veröffentlichte Aufsatz »Der deutsche Buchhandel in Brasilien« wird bei allen deutschen Verlegern Beachtung gefunden haben, da er die Lage des deutschen Buchhandels in Rio und São Paulo in großen Linien umreißt und offenbar eigene Beobachtungen des Verfassers für diese Großstädte wiedergibt. Aber es erscheint mir notwendig, ihn zu ergänzen.

Es herrschen in deutschen Verlegerkreisen immer noch gewisse Illusionen über die Möglichkeit des Absatzes deutscher Bücher auf dem Boden Südamerikas überhaupt, also auch Brasiliens. Man schließt zu gern von deutschen Verhältnissen auf die lateinamerikanischen und kommt so zu Trugschlüssen. Es ist ein Irrtum zu glauben, daß das Bedürfnis nach Literatur überhaupt in Lateinamerika dem deutschen, selbst unter Vornahme vorsichtiger Abstriche, anzugleichen sei. Man vergißt zu leicht, daß der überwiegende Teil der Bevölkerung Lateinamerikas noch heute aus Analphabeten besteht. Man übersieht, daß örtliche Umstände, Gewohnheit, Finanzverhältnisse es den lateinamerikanischen Staaten ohnehin schon schwer machen, die Hebung des einfachsten Volksschulunterrichts durchzuführen. Es bleibt immer nur eine dünne Oberschicht, die zu Büchern greift. Dazu kommt, daß das weibliche Element, bedürfnisloser im Bildungsbestreben und zufrieden mit der altüberlieferten Form häus-

licher und gesellschaftlicher Erziehung, von strengem Herkommen in den Ansichten über das der Dame Erlaubte eingeengt, weit weniger an Lektüre denkt als bei uns. Im Laufe der Zeit hat auch der deutsche Nachwuchs leider gelernt, daß es auch ohne das deutsche Buch geht, und das Kino und der leidenschaftlich geliebte Tanz sorgen für weiter zunehmende Bedürfnislosigkeit an Literatur. Wo dieser Bedarf aber bei Einheimischen noch lebt, bietet zunächst die spanische und portugiesische Literatur gute, ja hervorragende Erscheinungen, nicht nur die iberischen Klassiker, sondern auch die Erzeugnisse einheimischer Dichter und Wissenschaftler, die nicht nur europäische Vorbilder nachahmen, sondern die bewußt nationale Dichtung und Forschung pflegen. In Brasilien braucht man nur an Monteiro Lobato zu denken, um von anderen zu schweigen, die ebenfalls ihren Lorbeer verdient haben. Der Verbreitung deutscher Literatur steht natürlich die außerordentliche Schwierigkeit entgegen, die der Einheimische bei der Erlernung der deutschen Sprache zu überwinden hat. In Rücksicht auf letzteren Punkt hat man in deutschen Verlegerkreisen schon lange den Versuch gemacht, deutschgeschriebene Literatur in spanischer oder portugiesischer Sprache absetzbar zu machen. Der Erfolg ist nicht ermutigend gewesen. Auch das Erscheinen reichsdeutscher, sehr gut fundierter Zeitungen in spanischer Sprache war nicht von dem erhofften Erfolg begleitet.

Dabei soll nicht übersehen werden, daß der Brasilianer, selbst wenn er aus Sprachunvermögen deutsche Bücher nicht liest, die allergrößte Achtung vor der deutschen Literatur besitzt. Dafür haben Generationen wirklich gebildeter Führer, die aus deutschen Bornen schöpfen konnten, gesorgt. Kaiser Dom Pedro II. war einer der begeistertsten Propagandisten unter ihnen, und heute noch ist der Brasilianer, der deutsche Quellen zu benutzen imstande ist, stolz darauf. Aber die Zahl dieser literarisch Befähigten ist gering. Die große Mehrzahl der Leser greift zunächst zur portugiesisch-brasilianischen Literatur, wobei nicht zu übersehen ist, daß die Betonung einer bodenständigen Kultur, die von Mexiko bis Chile deutlich wahrzunehmen ist, und der Wille, unabhängig von europäischer Bildung zu werden, auch in die Literatur ausstrahlt. Man übertreibt dabei oft bis zu leiser Lächerlichkeit, besonders in der bildenden Kunst, aber man tut es mit nationalem Selbstbewußtsein auf Kosten der fremden Erscheinungen. Dem Absatz des fremdsprachigen Buchs ist diese Strömung sicher nicht förderlich, dem deutschen am wenigsten. Greift der Lateinamerikaner aber zu einem Buch in fremder Sprache, so zieht er das französische immer noch anderen vor. Das hat seine Gründe nicht nur in der allgemeinen Vorliebe für alles, was von Frankreich herkommt. Es sind dabei auch besondere historische und politische Erinnerungen ausschlaggebend. Man darf nicht vergessen, daß in Brasilien viele Führer der Bewegung für die Unabhängigkeit vom portugiesischen Mutterlande ihr geistiges Rüstzeug schon vor nunmehr fast hundertfünfzig Jahren durch die Gedankengänge französischen Geistes, die Schulung in den revolutionären Strömungen Frankreichs erhielten; daß noch in der Revolution Brasiliens, die am 15. November 1889 zum Sturz des Kaisertums und zur Errichtung der Republik führte, hervorragende politische Wegweiser zugleich Bannerträger französischer Bildung waren. Solche Strömungen erhalten sich gerade auf dem Boden lateinamerikanischer Neugestaltung lange, weil die Person eines angebeteten politischen Führers gern mit seiner Vorliebe für französische Bildung drapiert und von geschickter Kulturpropaganda zur Nachahmung hingestellt wird. Dazu kommt die große Leichtigkeit, mit der ein Brasilianer das Französische erlernt. Wenn er aber gerade leichte Pariser Unterhaltungslektüre bevorzugt, so hat das noch einen anderen Grund. Gerade die leichte, mit stark sexuellen Komplexen gesättigte französische Romanliteratur liegt dem südamerikanischen Leser. Auf diese Neigung spekuliert der französische Büchermarkt mit Erfolg. Dieses Monopol jedoch kann und will der deutsche Verleger nicht für sich gewinnen. Aber es wird stets eine gewaltige Mauer gegen seine Bemühungen bleiben.

Einen Faktor, der außerordentlich wichtig ist, sehe ich in dem Aufsatz in Nr. 45 des Bbl. nicht erwähnt: die wachsende Bedeutung der einheimischen Presse Brasiliens. Seit der Ein-